

Mass. Miscell. 20⁴. Nach seiner Meinung, die sich auf die Hampesche Pflanze gründete, sollte das Lager nicht zitronengelb, sondern weißgrau sein und an das von *Cyphelium trichiale* (= *Chaenotheca trichialis*) erinnern. Weshalb er den zunächst anscheinend älteren Auerswaldschen Namen nicht gelten lassen will, gibt er nicht an. Er sagt nur: „Bei lepröser Anflösung mag dieselbe einer *Pulveraria latebrarum* gleichen und daher die Auerswaldsche Bezeichnung zu erklären sein“. Dabei zitiert er aber falsch *Cyphelium Pulverariae* Auersw. Nach seiner Auffassung ist „gewöhnlich dieser grauweißse, ursprünglich warzig-körnige Thallus von dem intensiv gelben Lager der *Biatora lucida* überbettet, oder es sind die Apothecien geradezu auf dem Thallus der letzteren aus Sporenanflug erwachsen.“

Bei der notwendigen Versetzung in die Gattung *Chaenotheca*, wie später noch einmal eingehender untersucht werden soll, müßte die Pflanze der Priorität gemäß *Chaenotheca citrina* (Leight.) heißen. In letzter Minute aber fand ich bei Arnold*) die Angabe: „*Cyphelium arenarium* Hampe, Mass., misc., 1856, p. 20“, usw. Darnach muß Hampes Name schon 1856 bei Massalongo veröffentlicht sein und die Priorität besitzen. Leider war es mir nicht mehr möglich, das betreffende Werk Massalongos zu erlangen. Auf Arnolds Urteil vertrauend, müssen wir daher den Namen *Chaenotheca arenaria* (Hampe) bestehen lassen.

Auch in neueren Floren, z. B. der Lindauschen**), steht die Pflanze unter *Chaenotheca arenaria* (Hampe). Hier wird ihr ein eigenes Lager völlig abgesprochen durch die Angabe: Parasitisch auf dem Thallus von *Biatora lucida*. Zugleich wird hier als Artmerkmal eine gelbe Bestäubung des Apotheziumstieles angeführt, wie auch bei Crombie***).

Die Pflanze wurde im Elbsandsteingebirge, zum ersten Male wie es scheint, von Auerswald†) gefunden, „parasitisch auf dem sterilen Thallus der *Biatora lurida* Fr. im Uttewalder Grunde an einer schattigen Felsenwand“ und folgendermaßen als *Calycium Pulverariae* Awd. n. sp. beschrieben: C. apotheciis perpusillis, fusco-pulverulentis, parasiticis; stipitibus brevibus, apicem versus subincrassatis, in excipulum breviter conicum sensim transeuntibus; disco fusco turgido, excipuli marginem obtegente; sporis elongato-oblongis, obsolete dyblastis (plerumque monoblastis) fusciculis, minutis.

Rabenhorst lernte sie vermutlich durch Auerswald kennen und fand sie dann selbst an den Tyssaer Wänden, bei Dittersbach u. a. O. Von ihrem Lager sagt er††): „Thallus warzig-schorfartig, grauweißlich, oft von einem fremden gelben Thallus überwuchert oder fehlend.“ Er stimmt also mit Auerswald nicht ganz überein, was auch aus seiner weiteren Bemerkung hervorgeht: „Im Uttewalder Grunde anscheinend†††) parasitisch auf dem sterilen Thallus der *Biatora lucida* Fr. (Auerswald).“

Die Koerbersche Auffassung wurde oben schon wiedergegeben. Seine Artdiagnose*†) lautet: „Thallus irregulariter effusus verruculoso-leprosus

*) Arnold, F.: Lichenologische Ausflüge in Tirol. Verhandl. d. zool.-bot. Ges. in Wien. 37. Bd., 1887. S. 88.

**) A. a. O. S. 34.

***) Crombie, J. M.: A monograph of lichens found in Britain. I. 1894. p. 89.

†) A. a. O. S. 13.

††) A. a. O. S. 18.

†††) Von mir gesperrt!

*†) Parerga. S. 293.